



Die Kathedrale von Jolo wurde durch die Bomben schwer beschädigt.

# Trotzdem die Hand ausstrecken

## Christen werden Opfer im Kampf der Terroristen gegen den Frieden

### Das Bombenattentat auf die Kathedrale

Zwei Bomben wurden den Gottesdienstbesuchern am 27. Januar 2019 in der Kathedrale „Unsere liebe Frau vom Berg Karmel“ in Jolo zum Verhängnis. Die erste Bombe explodierte in der Kathedrale. Als die Menschen in Panik aus der Kirche stürmten, zündeten die Attentäter den zweiten Sprengsatz auf dem Vorplatz der Kirche. 21 Menschen starben, über 102 weitere Menschen wurden verletzt.

Zu den Anschlägen bekannte sich die Terrororganisation „Islamischer Staat“, der sich die philippinische Terrorgruppe „Abu Sajaf“ angeschlossen hat.

### Kein Kampf der Religionen

Auf den ersten Blick scheint es sich um einen typischen Religionskonflikt zu handeln: Islamisten kämpfen gegen Christen. Gegen diese verkürzte Deutung sprechen die Reaktionen der islamischen Religionsgemeinschaften und der militanten Gruppen der Moro (vgl. Kasten „Muslime auf den Philippinen“). Der Vorsitzende des Is-

lamischen Rates auf den Philippinen verurteilte das Attentat und betonte, dass ein solcher barbarischer Akt, der den Frieden und die Gesellschaft zerstört, auch im Islam verboten sei. Ebenso äußerten sich weitere islamische Vertreter. Die militanten Gruppen der MNLF und MILF verurteilten die Umstände ebenso und erklärten ihre Bereitschaft, die staatlichen Gruppen bei den Ermittlungen zu unterstützen.

Auch die christlichen Religionsvertreter verurteilen den Terrorismus und betonen, neben der Trauer und dem Mitgefühl für die Opfer, die Notwendigkeit, mit allen friedliebenden Menschen zusammenzuarbeiten.

Mitglieder der Gemeinderäumen die Kathedrale weg. Die körperlichen und seelischen Trümmer brauchen noch ihre Zeit.



### Ein Kampf gegen den Frieden

Es ist eine Frucht des interreligiösen Dialogs, der über Jahrzehnte geführt wurde, dass die Religionsgemeinschaften und die militanten Gruppen mit einer Stimme die Anschläge verurteilen und den Wert des Friedens und der Kooperation betonen. Das Ziel des Dialogs ist es, Frieden auf Mindanao möglich zu machen.

Die politische Lage auf Mindanao hatte sich in den letzten Jahren stabilisiert, auch wenn der philippinische Präsident Duterte das Kriegsrecht zur Bekämpfung der Terroristen verhängt hat. Die Volksabstimmung über die Autonomie der Region im Januar und Februar 2019 gilt vielen als bedeutender Schritt hin zu einer Befriedung. Kardinal Orlando Quevedo OMI sprach davon, dass Mindanao „an der Schwelle zum definitiven Frieden“ steht.

Frieden hat die Region seit über 100 Jahren nicht mehr erlebt. Nicht zuletzt deshalb ist sie das Armenhaus der Philippinen, es mangelt an Infrastruktur, Arbeit und Bildung. Unter diesen Verhältnissen fällt es Terrorgruppen wie der Abu Sajaf leicht, neue Anhänger zu gewinnen.

Deshalb kämpfen die Terroristen gegen den Frieden und versuchen, durch grausame Anschläge Zwietracht zu sähen. Leider nicht komplett erfolglos. Wenige Tage nach dem Bombenattentat kam es zu einem kleineren Anschlag auf eine Moschee mit zwei Toten. Auch nach diesem Attentat äußerten sich die Verantwortlichen der Religionsgemeinschaften. Sie verurteilten die Gewalt und riefen dazu auf, gemeinsam für Frieden zu beten. Nur gemeinsam können sie den Keim des Friedens gegen die Gewalt der Terroristen verteidigen.

SEBASTIAN VEITS

### Muslime auf den Philippinen

Jolo ist die Hauptstadt der Provinz Sulu im Süden der Philippinen, in der Region Mindanao. Sie liegt ca. 1000 km von der philippinischen Hauptstadt Manila entfernt. Sulu gehört zu den fünf Provinzen im Süden der Philippinen, die mehrheitlich muslimisch geprägt sind. Im Bezug auf die Gesamtbevölkerung sind die Muslime eine Minderheit auf den Philippinen. Nur rund 5–10 Prozent der Bevölkerung bekennen sich zum Islam. Sowohl die muslimischen Volksgruppen im Süden der Philippinen als auch ihre historischen Siedlungsgebiete werden die „Moro“ genannt.

Seit dem 14. Jahrhundert haben muslimische Missionare den Islam im Süden der Philippinen verbreitet, es wurden verschiedene Sultanate gegründet. Diese verteidigten auch unter der spanischen und später amerikanischen Kolonialherrschaft ihre Autonomie. Nach dem Zweiten Weltkrieg setzten sich die Unabhängigkeitskämpfe gegen den modernen philippinischen Staat fort.

Die bedeutendsten militanten Gruppen der Moro, die Nationale Moro-Befreiungsfront (MNLF) und die Islamische Moro-Befreiungsfront (MILF), haben ihren Kampf für die Unabhängigkeit aufgegeben und streben nun einen autonomen Bundesstaat an. In diesem Rah-



## Stellungnahmen zum Anschlag auf die Kathedrale

„Ich kenne die Leute, die regelmäßig in den Sonntagsgottesdienst gehen. Sie sind meine Familie, meine Brüder und meine Schwestern, mein Herz blutet für sie. Es ist ein großer emotionaler Aufruhr in mir und doch sagt mir mein Glaube, dass ich im interreligiösen Dialog weiterhin die Hand der Freundschaft ausstrecken soll. Die Oblaten und die katholische Kirche werden sich durch die Gewalt nicht einschüchtern lassen.“  
Erzbischof Angelito Lampon OMI. Er stand regelmäßig der Messe um 8 Uhr vor. Am Sonntag des Anschlags wurde er von einem Diözesanpriester vertreten, da er an der Vollversammlung der philippinischen Bischofskonferenz teilnahm.

„[...] Wir verurteilen auf das Schärfste diesen tückischen, unmenschlichen und bösen Akt der Gewalt gegen das Volk von Jolo, insbesondere gegen die christliche Gemeinschaft. [...] In den letzten Jahrzehnten hat sich unser Volk – Christen, Muslime und Lumaden – bemüht, gemeinsam daran zu arbei-

ten, Harmonie, Frieden und Fortschritt in dieses Land zu bringen. Es ist unsere Hoffnung, dass dieser tragische Vorfall keine Quelle der Spaltung sein möge, sondern deutlich macht, warum wir eine Gemeinschaft aufbauen müssen, die sich auf die Werte Frieden, Dialog, Freundschaft, Liebe und Solidarität konzentriert, die über Religion, Kultur oder Glauben hinausgehen.“

P. Charlie M. Inzon OMI, Provinzial der philippinischen Oblatenprovinz.

„[...] Während wir [...] eine neue Phase des Friedensprozesses einleiten, bitten wir unsere christlichen Brüder, sich mit allen friedliebenden muslimischen und indigenen Volksgruppen im Einsatz gegen gewalttätigen Extremismus zusammenzuschließen. [...]“  
Erzbischof Romulo G. Valles, Vorsitzender der Philippinischen Bischofskonferenz.

men wurden 1990 und 2019 Volksabstimmungen durchgeführt.

In der dünn besiedelten und schwer zugänglichen Inselregion haben auch terroristische Gruppen ein Rückzugsgebiet gefunden, vor allem die Abu-Sajaf. Diese fundamental-islamistische Terrorgruppe war mit Al-Kaida verbündet und bekennt sich zum Islamischen Staat (IS). Die Terrorgruppen werden gemeinsam vom philippinischen Staat, von der Nationalen Moro-Befreiungsfront (MNLF) und auch von der Islamischen Moro-Befreiungsfront (MILF) bekämpft.

### Das apostolische Vikariat Jolo

Die Oblaten wurden 1939 vom Heiligen Stuhl eingeladen, die Mission im Süden der Philippinen, in Cotabato und Sulu, zu übernehmen. Das apostolische Vikariat Jolo wurde 1953 errichtet.

Die Kathedrale in Jolo war der Bischofssitz von Angelito Lampon OMI, der im Dezember zum Erzbischof von Cotabato auf Mindanao berufen wurde. Damit tritt er die Nachfolge von Kardinal Orlando Quevedo OMI an.

Der Vorgänger von Angelito Lampon OMI war Benjamin de Jesus OMI. Er war der erste Filipino an der Spitze des Vikariats. Er wurde 1997 vor der Kathedrale ermordet; auch diese Tat wird der Abu Sajaf zugeschrieben.